

Annotationen

Hanna Eglinger (München) über:

Lill-Ann Körber, Ebbe Volquardsen (Hgg.): *The Postcolonial North Atlantic. Iceland, Greenland and the Faroe Islands*. Berlin: Nordeuropa-Institut, 2014 (Berliner Beiträge zur Skandinavistik 20), 422 S.

Die dem Buch zugrundeliegende Idee des Nordatlantik-Gebiets als die eines gemeinsamen postkolonialen Raums verschiebt den Fokus vom kontinentalskandinavischen Zentrum auf seine inselskandinavischen Ränder (Island, Färöer, Grönland) und liefert dadurch einen so unkonventionellen wie gewinnbringenden Einfallswinkel auf ihre facettenreichen Beziehungen zu Dänemark. Die Herausgeber_innen veranschaulichen dieses Konzept in ihrer Einleitung mit Hilfe einer dänischen Zeitungskolumne des isländischen Erfolgsautors Hallgrímur Helgason, die die Abhängigkeiten und asymmetrischen Machtverhältnisse der verschiedenen skandinavischen Länder in einer ›Familienaufstellung‹ satirisch charakterisiert.

Obwohl die einzelnen Länder sehr unterschiedliche Dispositionen aufweisen (indigene Bevölkerung in Grönland, unterschiedlich eigenständige Regierungen Islands und der Färöer), erweist sich die Applikation einer postkolonialistischen Problematik auf den gesamten nordatlantischen Raum als durchaus angemessen. In sechs Beiträgen zu Island und je fünf Beiträgen zu den Färöern und Grönland sowie einem kurzen Überblicksartikel zur Konzeption des *North Atlantic Rim* als »a north beyond a (post) colonial constellation of centres and peripheries« (31) werden die Verbindungen zwischen den Ländern in ihren Selbst- und Fremdbeschreibungen aus verschiedenen (sprach-, literatur- und kulturwissenschaftlichen, landeskundlichen, historischen und politischen) Perspektiven untersucht. Anhand von Beispielen aus Literatur, Theater und Populärkultur, die die Abgrenzung der Länder zu primitiv(er)en Anderen und zum europäischen Zentrum aufzeigen, und in der Verhandlung ökokritischer, soziokultureller und sprachpolitischer Entwicklungen präsentiert der Sammelband eine umfassende Rundumschau auf Besonderheiten und Charakteristika in den Identitäts- und Nationsbildungsprozessen der nordatlantischen Länder. Damit liegt ein wichtiger Beitrag zur skandinavischen Postkolonialismus-Debatte vor, die in der skandinavistischen Literatur- und Kulturwissenschaft im letzten Jahrzehnt zunehmend an Bedeutung gewonnen hat.